

## 10 Jahre Rom-Statut – IStGH

### ABHANDLUNGEN

„Schöne Neue Welt“: Zur Rolle des Anklägers des Internationalen Strafgerichtshofs

*William A. Schabas*

11

Im Vergleich zu seinen Vorgängern bei den Nürnberger Prozessen oder den ad hoc-Tribunalen, die von den Vereinten Nationen für das ehemalige Jugoslawien oder Ruanda ins Leben gerufen wurden, hat der Ankläger des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH) einen hohen Ermessensspielraum bei der Auswahl der Rechtsfälle. Die zwölf Haftbefehle, die er bis heute erwirkt hat, der Antrag auf einen Haftbefehl gegen den Präsidenten des Sudan und die öffentlichen Erklärungen für die Entscheidung, im Irak und Venezuela vorzugehen, liefern Einblicke in die Vorgehensweise des Anklägers: Er betont die Bedeutung der „Schwere“ der Straftaten – mit einem Fokus, der sich sowohl auf die Führerschaft als auch auf die Opferzahl richtet. Doch abgesehen vom Sudan hat er sich eher Rebellen Gruppen als Regierungsvertretern zugewendet. Dies lässt vermuten, dass die alte Kritik, internationale Strafverfolgung laufe auf eine Siegerjustiz hinaus, noch immer Berechtigung haben könnte. Trotz der formellen Unabhängigkeit des Anklägers des IStGHs scheinen politische Faktoren und Überlegungen nicht aus seinem Handeln ausgeschaltet worden zu sein.

Das Verhältnis zwischen dem Internationalen Strafgerichtshof und ad hoc-Tribunalen: Konkurrenz oder Symbiose?

*Erika de Wet*

33

Die Autorin untersucht, inwieweit (potenzielle) jurisdiktionelle Überschneidungen zwischen dem Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) und verschiedenen internationalen und hybriden ad hoc-Tribunalen vorliegen, die seit der Errichtung des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) im Jahr 1993 ins Leben gerufen wurden. Das ICTY betreffend könnten potenzielle jurisdiktionelle Überschneidungen durch den Artikel 16 des Rom-Statuts oder Artikel 103 der UN-Charta beseitigt werden. Hinsichtlich der Hybrid-Tribunale könnten jurisdiktionelle Kompetenzstreitigkeiten mit dem IStGH durch eine teleologische Auslegung von Artikel 17 des Rom-Statuts gelöst werden, die eine Betrachtung der Hybrid-Tribunale als „innerstaatliche Gerichte“ nach sich zöge. Dies würde ferner zu einer Arbeitsteilung führen, die mit der zwischen dem ICTY und der Kammer für Kriegsverbrechen in Bosnien-Herzegowina vergleichbar wäre. Das im Waki-Report entworfene Sondergericht für Kenia könnte als erster Versuch dienen,

um zu ermitteln, wie solch eine symbiotische Beziehung effektiv zu gestalten ist.

### Das Komplementaritätsprinzip: Wie lassen sich Völkerrecht und Strafverfolgung in Einklang bringen?

59

*Michael Bothe*

Seit dem 1. Weltkrieg, als die Idee aufkam, das Strafrecht zur Ahndung der Verletzung grundlegender Normen zu nutzen, hält auch eine Auseinandersetzung darüber an, wer für die strafrechtliche Verfolgung der Täter zuständig ist. Mit der Gründung internationaler Tribunale Anfang der 1990er Jahre kam dann die Frage der konkurrierenden Gerichtsbarkeit auf. Sie stellt sich hinsichtlich der Beziehung zwischen solchen Tribunalen und dem Land des Täters sowie hinsichtlich der zwischen dem internationalen Gerichtshof und den Kompetenz beanspruchenden Gerichten anderer Staaten. Daher widmet sich dieser Artikel dem Komplementaritätsprinzip. Als zentraler Bestandteil des Kompromisses, der die Verabschiedung des Römischen Statuts erleichterte, stellt es eine differenzierte Lösung des Problems der konkurrierenden Gerichtsbarkeit bereit: Einerseits balanciert es das Interesse der internationalen Gemeinschaft, die Verletzung grundlegender Normen zu bestrafen, und das Souveränitätsinteresse der Staaten, kein Objekt zudringlicher Interventionen durch diese Gemeinschaft zu werden, gegeneinander aus. Andererseits erschwert es dieses Prinzip den Staaten, sich untätig aus der Verantwortung zu winden.

### Völkerstrafrecht als *global governance*

73

*Christoph Burchard*

Die rechtswissenschaftliche Durchdringung des Völkerstrafrechts im Allgemeinen und des Internationalen Strafgerichtshofs im Speziellen fokussiert auf die internationale Strafverfolgung von mutmaßlichen Völkerrechtsverbrechern. Diese Transkription von nationalen Paradigmen auf die internationale Ebene scheint jedoch voreilig. Denn die neben die eigentliche Strafverfolgung tretenden, völkerkriminalpolitisch-instrumentelleren Aufgaben- und Wirkungsfelder des Mehrebenensystems Völkerstrafrecht drohen aus dem Blick zu geraten. Sie wieder in den Blick zu nehmen und mithilfe einer *global governance*-Analyse ansatzweise zu systematisieren und zu theoretisieren ist denn auch Ziel dieses Beitrags. Es wird sich zeigen: Völkerstrafrecht ist *global governance*. Mitsamt seiner Institutionen nimmt es Aufgaben des Evaluierens, Korrigierens und Sanktionierens defizitärer nationaler (Kriminal-)Justizsysteme wahr.

## REZENSIONEN

Nitsche, Dennis: Der Internationale Strafgerichtshof ICC und der Frieden. Eine vergleichende Analyse der Befriedungsfunktion internationaler Straftribunale.

Stagel, Daniela: Sicherheitsrat und Internationaler Strafgerichtshof. Zur Abgrenzung ihrer Kompetenzen nach der Charta der Vereinten Nationen und dem Römischen Statut. <i>Frederike Hofmann-van de Poll</i>	115
Du Bois-Pedain, Antje: Transitional Amnesty in South Africa. <i>Simon M. Meisenberg</i>	118
Justenhoven, Heinz-Gerhard: Internationale Schiedsgerichtsbarkeit. Ethische Norm und Rechtswirklichkeit. <i>Volker Friedrich Drecktrah</i>	120
Schmidt, Siegmund / Hellmann, Gunther / Wolf, Reinhard (Hg.): Handbuch zur deutschen Außenpolitik. <i>Robert Chr. van Ooyen</i>	123
Brown, Oli u.a. (Hg.): Trade, Aid and Security. An Agenda for Peace and Development. <i>Florian P. Kühn</i>	124
<b>AUTORINNEN UND AUTOREN</b>	128

## VORSCHAU AUF DIE NÄCHSTEN HEFTE

---

### **HEFT 84 (2009) 1: SOUVERÄNITÄT IM WANDEL**

Unter anderem mit Beiträgen von Tobias Debiel, Robert Schütte, Theresa Reinold, Marco Bünthe, Andreas von Arnould, Frank Schorkopf.

### **HEFT 84 (2009) 2: KLIMAWANDEL UND GEWALT KONFLIKTE**

Unter anderem mit Beiträgen von Nils Petter Gleditsch, Andreas Rechkemmer, Dirk Messner, Helmut Breitmeyer, Steffen Bauer, Dennis Tänzler, Achim Maas, Alexander Carius.

## The Rome Statute (ICC) – 10 Years

### ARTICLES

- ‘O Brave New World’: The Role of the Prosecutor of the International Criminal Court 11  
*William A. Schabas*

By comparison with his predecessors at Nuremberg, or at the *ad hoc* Tribunals established by the United Nations for the former Yugoslavia and Rwanda, the Prosecutor of the International Criminal Court (ICC) has a broad discretion in his selection of cases. The twelve arrest warrants that he has obtained to date, the pending application for an arrest warrant against the President of Sudan, and the public explanations for decisions to proceed in Iraq and Venezuela, provide insight into the Prosecutor’s approach. He has emphasised the importance of ‘gravity’, with a focus both on leadership and on the number of victims. But with the exception of Sudan, he has targeted rebel groups rather than government agents, suggesting that old critiques that international prosecution amounts to ‘victor’s justice’ may still have validity. Despite the formal independence of the Prosecutor of the ICC, political factors and considerations do not seem to have been eliminated.

- The relationship between the International Criminal Court and *ad hoc* criminal tribunals: competition or symbiosis? 33  
*Erika de Wet*

The author discusses the extent to which there is a (potential) jurisdictional overlap between the International Criminal Court (ICC) and the various international and hybrid *ad hoc* criminal tribunals that have been set up since the establishment of the International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia (ICTY) in 1993. In as far as the ICTY is concerned, any potential jurisdictional overlap could be resolved through Article 16 of the Rome Statute or Article 103 UN Charter. *Vis-à-vis* the hybrid tribunals, any jurisdictional disputes with the ICC can be resolved through a teleological interpretation of Article 17 Rome Statute, whereby hybrid tribunals are regarded as “domestic courts”. Moreover, this would result in a division of labour comparable to that in effect between the ICTY and the War Crimes Chamber in Bosnia & Herzegovina. The Special Tribunal for Kenya, envisioned in the *Waki* Report may serve as a first test in determining how such a symbiotic relationship would take effect.

- Complementarity: Ensuring compliance with international law through criminal prosecutions – whose responsibility? 59  
*Michael Bothe*

Since the time during World War I when the idea to use criminal law as a sanction for the violation of fundamental norms came up, a controversy has been going on about who should prosecute the perpetrators. With the establishment of international tribunals in the early 1990s, the question of concurrent jurisdiction arose in the relation between such tribunals and the country of the perpetrator, and in that between the international court and the courts of any other country having jurisdiction. Therefore, the article examines the principle of complementarity. As a central piece of the compromise which facilitated the adoption of the Rome Statute, it provides a differentiated solution of the problem of concurrent jurisdiction: On the one hand, it strikes a balance between the interest of the international community to have violations of its fundamental values prosecuted, and the sovereignty interest of States not to become the object of intrusive interventions by that community. On the other, it makes it difficult for a State to get away with inaction.

- International criminal law as global governance 73  
*Christoph Burchard*

The jurisprudential analysis of international criminal law in general and of the International Criminal Court in particular still focuses on the international prosecution of international atrocities. This may well be too hasty a transcription of national paradigms to the international level, since the other objectives, rationales and effects of the multi level system international criminal law might too easily be forgotten. Refocusing on them, this article draws on global governance-theory to systematize and theorize them. As will be shown: International Criminal Law is global governance. Together with its institutions it evaluates, corrects and sanctions governance deficits and failures of national criminal justice systems.

## BOOK REVIEWS

- Nitsche, Dennis: Der Internationale Strafgerichtshof ICC und der Frieden. Eine vergleichende Analyse der Befriedungsfunktion internationaler Straftribunale. 115  
*Frederike Hofmann-van de Poll*
- Du Bois-Pedain, Antje: Transitional Amnesty in South Africa. 118  
*Simon M. Meisenberg*

Justenhoven, Heinz-Gerhard: Internationale Schiedsgerichtsbarkeit. Ethische Norm und Rechtswirklichkeit. <i>Volker Friedrich Drecktrah</i>	120
Schmidt, Siegmar / Hellmann, Gunther / Wolf, Reinhard (Hg.): Handbuch zur deutschen Außenpolitik. <i>Robert Chr. van Ooyen</i>	123
Brown, Oli et al. (Hg.): Trade, Aid and Security. An Agenda for Peace and Development. <i>Florian P. Kühn</i>	124
<b>ABOUT THE AUTHORS</b>	128

## **PREVIEW**

---

### **ISSUE 84 (2009) 1: SOVEREIGNTY IN TRANSITION**

Contributions by Tobias Debiel, Robert Schütte, Theresa Reinold, Marco Bünte, Andreas von Arnould, Frank Schorkopf.

### **ISSUE 84 (2009) 2: CLIMATE CHANGE AND VIOLENT CONFLICTS**

Contributions by Nils Petter Gleditsch, Andreas Rechkemmer, Dirk Messner, Helmut Breitmeyer, Steffen Bauer, Dennis Tänzler, Achim Maas, Alexander Carius.